

Statements zum Bescheid des Innovationsausschusses

MUDr./ČS Peter Noack, Vorstandsvorsitzender der KVBB:

„Das Projekt hat die niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen vor Ort überzeugt. Bestes Beispiel ist das Ärztenetz `Gesund in Templin`, das sich im Laufe des Projektes gegründet hat. Als Netzwerkpartner streben die Ärztinnen und Ärzte gemeinsam eine medizinische Versorgung an, die interdisziplinär, kooperativ, wohnortnah und ambulant ist. Gleichzeitig arbeiten sie weiterhin selbstständig in ihren Praxen. Der Vorteil: Qualität und Effizienz der Versorgung steigen.“

Gabriela Leyh, Landesgeschäftsführerin der BARMER Berlin/Brandenburg:

„Wer eine sektorenübergreifende Versorgung aufbauen möchte, wohnortnah und bedarfsgerecht, muss viele Hürden nehmen. Im Projekt StimMT haben wir gezeigt, dass dies mit Ausdauer und vereinten Kräften möglich ist.“

Daniela Teichert, Vorstandsvorsitzende der AOK Nordost:

„In Templin ist die Vision einer besser strukturierten Gesundheitsversorgung der Zukunft ein Stück weit Realität geworden. Es ist eine Gesundheitsversorgung, die im ländlichen Raum für alle Versicherten gut erreichbar ist und in der es gelingt, die immer rarer werdenden Fachkräfte besser einzusetzen und vermeidbare Krankenhausaufenthalte auch tatsächlich zu vermeiden. Aber wenn nicht endlich auch die erforderlichen gesetzlichen Rahmenbedingungen auf Bundesebene geschaffen werden – z. B. durch die Einrichtung von „Freihandelszonen“ für die Vertragspartner –, bleibt diese Vision eben nur eine Vision. Denn bisher fehlt ganz einfach der notwendige gesetzliche Spielraum für eine regionale Gesundheitsversorgung. Die Entscheidung des Gemeinsamen Bundesausschusses ist deshalb ein wichtiges Signal, das die Verantwortlichen nicht überhören sollten.“